

BERLINER STADTBLATT

LICHTENBERG

ERWARTUNGEN
AN EUROPA

Unterstützung für
Großstadtbezirke
wie Lichtenberg

SEITE 8

WISSENSWERTES AUS BERLIN UND DEM BEZIRK LICHTENBERG · AUSGABE MAI 2019

EIN SOZIALES EUROPA –
FÜR ALLE



Foto: Carolin Weinkopf

Liebe Leserinnen
und Leser!

„Europa. Jetzt aber richtig!“ Unter diesem Motto sind wir gemeinsam mit den Gewerkschaften am 1. Mai auf die Straße gegangen. Und ja, es wird Zeit, dass wir für unser Europa einstehen. Für ein Europa, das verbindet statt trennt, das schützt statt ausbeutet, das Chancen bietet statt Hindernisse aufzubauen. Dieses soziale, solidarische und gerechte Europa zu verteidigen und zu stärken ist unsere Aufgabe.

Europa muss ein Garant für gute ArbeitnehmerInnen-Rechte sein. Jeder muss in Europa von seiner Arbeit leben können, egal ob jung oder alt, egal ob er in Polen lebt oder in Deutschland. Deswegen stehen wir Seit’ an Seit’ mit den Gewerkschaften, die sich dafür einsetzen, dass das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“ europaweit für alle Branchen umgesetzt wird. Grenzüberschreitendes Lohn- und Sozialdumping muss geahndet und bestraft werden und Mitbestimmung muss als ein soziales Grundrecht in Europa gestärkt werden.

Für uns ist klar: Menschen stehen vor Märkten. Deswegen: Am 26. Mai bei der Europawahl SPD wählen!

Ihr
Michael Müller
Regierender Bürgermeister



Den Stier bei den Hörnern packen: Birgit Monteiro, Vorsitzende der SPD Lichtenberg

Foto: SPD Lichtenberg

IN DIESER AUSGABE

„EU: ÖKOLOGISCH UND SOZIAL“

Berlins SPD-Spitzenkandidatin
Gaby Bischoff im Interview

SEITE 3

EUROPA IST DIE ANTWORT

Die wichtigsten Ziele
im SPD-Programm

SEITE 4

ERFRISCHEND EUROPÄISCH

SPD-Spitzenkandidatin
Katarina Barley „lebt“ Europa

SEITE 5

EINHEIT IN VIELFALT!

Für mehr Solidarität
unter den Mitgliedstaaten

SEITE 8

RUSSLAND UND DIE EU

Abrüstung darf nicht
auf der Strecke bleiben

SEITE 8

#EUROPAISTDIEANTWORT

Für ein Europa des Zusammenhalts und der Gerechtigkeit

„Wir wünschen ein Europa, in dem nicht der Wille des Stärksten gilt, sondern das stärkste Argument, von wem immer es vorgebracht wird“, das sagte einst Willy Brandt. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kämpfen seit 1925 für ein Europa, das mehr ist als eine Wirtschaftsgemeinschaft, wir kämpfen für ein Europa des Zusammenhalts.

Zwei Powerfrauen, überzeugte Europäerinnen und Sozialdemokratinnen, stehen in besonderer Weise für dieses Europa des Zusammenhalts. Beide werben bei den Europawahlen am 26. Mai 2019 um Ihre Stimme: Die Bundesjustizministerin Katarina Barley, Tochter eines britischen Redakteurs der Deutschen Welle und einer deutschen Ärztin, führt unsere Bundesliste zur Europawahl an. Gaby Bischoff, Gewerkschafterin und Feministin, ist unsere Berliner Spitzenkandidatin.

Statt eines kalten und neoliberalen Europas, bei dem die Schwachen unter die Räder kommen, kämpft die SPD für ein modernes, soziales und solidarisches Europa, in dem wirtschaftliche Dynamik und ökologische Vernunft zusammengehören, in dem Bildungs- und Berufschancen für die Jüngeren nicht gegen eine auskömmliche Rente für die Älteren ausgespielt werden, in dem es einen Wettbewerb um die besten Innovationen für die Realwirtschaft gibt und nicht einen Wettbewerb um die schädlichsten Steuervermeidungsmodelle, die riskantesten Finanzkonstruktionen oder die schlechtesten Arbeitsbedingungen.

Wenn das kleine Café an der Ecke ein Vielfaches mehr an Steuern zahlt als eine große Starbucks-Filiale, dann stimmt etwas nicht im System. Gleichzeitig fehlen den Mitgliedstaaten der Europäischen

Union oft die Mittel für bessere Schulen und Kitas, für den Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit, für funktionierende Sozialsysteme, für eine effektive Gesundheitsversorgung und eine moderne, den Bedürfnissen der Menschen entsprechende öffentliche Infrastruktur.

Zukunft kostet Geld. Deshalb darf sich niemand durch Trickereien, Schlupflöcher oder Straftaten seiner Verantwortung für die Allgemeinheit entziehen. Wer Milliarden erwirtschaftet, der muss auch angemessen besteuert werden und seinen Teil für die Gesellschaft unseres Landes leisten.

Wir fordern Mindestlöhne gegen Armut und eine solide Grundsicherung in Europa. Mit einem europäischen Masterplan Inklusion verbessern wir die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Wir wollen ein einheitliches Europäisches Be-

hindertenrecht im Einklang mit der UN-Behindertenrechtskonvention.

Mit der europäischen „Kinder-garantie“ führen wir ein Instrument ein, um die Kinderarmut zu beenden, die eines von vier Kindern in der EU trifft. Dafür wird der „Europäische Sozialfonds+“ entsprechend ausgestattet.

Wir stehen dafür, dass alle Generationen, Männer oder Frauen, in Würde leben und alt werden können. Dazu gehören ein Leben ohne Armut, ein bezahlbarer Zugang zu guter Pflege und Gesundheitsvorsorge, bezahlbarer Wohnraum und öffentliche Infrastruktur sowie ein Zugang zu lebenslanger guter Bildung.

Ich bitte deshalb um Ihre Stimme für die SPD bei der Wahl zum Europäischen Parlament am 26. Mai 2019.

Ihre Birgit Monteiro,
Vorsitzende der SPD Lichtenberg

Diese Europawahl ist entscheidend

Ein Europa für die Bürger*innen, nicht für den Markt

Ich bin der SPD beigetreten, weil sie Europa nie in Frage gestellt hat und wichtige Werte vertritt: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Mein Europa ist ein Europa der Solidarität; weg von nationalen Egoismen, hin zu enger Kooperation. Es braucht ein „Wir“-Gefühl unter EU-Bürger*innen. Die Menschen müssen spüren, dass Europa „für sie“ – und nicht nur für den Markt – da ist.

Weg von der Sparpolitik, hin zu einem echten Zukunftsprogramm – für soziale Investitionen. Wir brauchen gute Arbeit! Keiner darf von der Gesellschaft abgehängt werden –

für tatsächliche Gleichstellung. Es ist Zeit für einen europäischen Mindestlohn, für eine gleichmäßige Besteuerung von Konzernen und mehr Solidarität in Migrationsfragen. Lasst uns die Genfer Konvention respektieren und die europäische Grundrechtecharta verteidigen!

Wir dürfen aus Europa keine Festung machen. Es muss ein Europa für unsere Kinder, für unsere Enkelkinder geben!

Verteidigen wir unsere Demokratie an den Wahlurnen am 26. Mai 2019. Als Deutsch-Französin ist es für mich seit langem eine besondere Verpflichtung, dies zu tun.

Mélanie Reuter



Auf dem Weg zu einem sozialen Europa

Foto: Andreas Sowa

Hohenschönhausen-Plan

SPD entwirft neue programmatische Grundlage

Als inzwischen stark wachsender Stadtteil braucht Hohenschönhausen mehr Ressourcen und konkretes Handeln. Der Hohenschönhausen-Plan der SPD erfasst die aktuellen Diskurse unseres Stadtteils, zeigt Entwicklungspotenziale oder Probleme auf und bildet unsere kommunalpolitische Basis.

Anhand konkreter Lösungsvorschläge wird hier dargestellt, wie Innovationen und Verbesserungen in Hohenschönhausen erreicht werden können. Schwerpunkte bilden neben dem Ausbau einer familien- und altersgerechten Infrastruktur die Schaffung weiterer Kita-Plätze,

die Weiterentwicklung des Zentrums Neu-Hohenschönhausen, die Prävention von Kinderarmut sowie der Ausbau und die Entwicklung von Schulanangeboten.

Ebenfalls im Hohenschönhausen-Plan fest verankert sind eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil. Zudem sollen die Ärzteversorgung sowie die Situation des öffentlichen Nahverkehrs verbessert werden. Letzteres soll beispielsweise durch den Ausbau einer U-Bahnlinie nach Hohenschönhausen und die Taktverdichtung der Straßenbahnlinie M5 umgesetzt werden.

Julian Görlitz

STIMMEN FÜR EUROPA

EINSATZ GEFRAGT

Am 26. Mai ist Europa-Wahltag. Das Europäische Parlament wird direkt gewählt und trifft wichtige Entscheidungen. Frieden, Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Solidarität sind uns Seniorinnen und Senioren sehr wichtig. Daher brauchen wir im Parlament Politiker*innen, die sich dafür einsetzen.

Karin Wanzlick für die Arbeitsgemeinschaft 60plus

GUTE LÖHNE FÜR EUROPA

Die SPD hat hierzulande für den Mindestlohn gesorgt und fordert ihn für ganz Europa. Noch gibt es 6 Länder ohne diesen. Die Afa Lichtenberg spricht sich dafür aus, dass 60 % des Median-Lohnes den Mindestlohn in ganz Europa bilden, damit alle in ihrer Heimat arbeiten können.

Reimund Peter, Vorsitzender der Afa Lichtenberg

MEA CULPA

+ Wütend spaziere ich durch Lichtenberg + und bin enttäuscht von Europa, das sich scheinbar nicht um uns schert + laufe vorbei an der Stadtfarm – an netten „Erklärbaren“, die ohne die EU gar nicht da wären + halte für einen Kaffee in der Kiezspinne, während ich stauend erkenne: Europa liegt wohl doch in unserem Sinne! +

Antonia Peissker

WER BIN ICH?

Ich schreibe normalerweise selten einen Text, eine Geschichte oder ein Gedicht. Doch wenn ich das mache, dann – weil da etwas ist, ganz tief, das raus muss. Unbedingt: + Anders sein – nicht ich sein? + Mann sein – nicht Mensch sein? + Schwul sein – nicht normal sein? + Migrant sein – nicht Deutsch sein? + Anders sein – nicht du sein? + Anders sein – nicht ich sein? + Wer soll ich sein? +

QueerDenker

Was erwartet Lichtenberg von Europa?

Ideen und Projekte für ein besseres Zusammenleben im Bezirk

In Europa stecken 0,057 % Lichtenberg – unser Bevölkerungsanteil an der Europäischen Union. Winzig! Aber was wir brauchen, das brauchen in Europa auch andere. Die Herausforderungen unseres Bezirks sind beispielhaft für die Herausforderungen fast aller Großstadtbezirke Europas.

Da sind zum Beispiel steigende Mieten und zu wenige Wohnungen. Gleichzeitig verwüsten ganze Landstriche von Portugal bis Vorpommern. Europa, das steht für die freie Wahl des Wohnortes. Aber die meisten Menschen wollen eigentlich nicht von zuhause wegziehen. Sie werden dazu gezwungen, weil sie keine Arbeit finden. Nicht zuletzt wurden viele der oft fremdsprachigen Obdachlosen an den Bahnhöfen Frankfurter Allee und Lichtenberg wegen ihrer Perspektivlosigkeit in ihren Heimatländern nach Lichtenberg gelockt. Die Europäische Union muss daher in die Einöden Europas investieren, um die Abwanderung in die Städte zu stoppen. Das hilft auch Lichtenberg, dann wären wir nicht mehr genötigt, jeden freien Flecken mit Wohnhäusern zu bebauen.

Wir müssen aber nicht nur den ländlichen Raum, sondern auch unseren Arbeitsmarkt voranbringen, um gerade in unserer starken Wirtschaft die arbeitslosen Lichtenberger*innen so weiterzubilden, dass sie sich für eine der vielen freien Stellen vor Ort qualifizieren können.



Schon von klein auf von Europa träumen.

Foto: pexels - Porapak Apichodilok

In einem künftigen Europa sollte man nicht mehr gezwungen sein, wegen der Arbeitssuche sein Zuhause verlassen zu müssen. Jeder und jede sollte dort glücklich werden, wo er oder sie es möchte.

Europa, das steht vor allem für das Zusammenwachsen vieler Kulturen und den Frieden, der daraus erwächst. In diese Vielfalt sollte mit europäischen Geldern investiert werden: So brauchen wir eine Europaschule – etwa in dem ehe-

maligen Stasi-Komplex an der Normannenstraße. Dieser geschichtsträchtige Ort verlangt nach einem lebendigen Platz der Völkerfreundschaft. Wir benötigen mehr Projekte in den Stadtteilen, die das Zusammenwachsen unserer großen Gruppen von russisch- und vietnamesischsprachigen Deutschen mit ihren Nachbarschaften fördern. Wir brauchen mehr Schüleraustausche mit anderen Schulen in Europa – nicht nur für einzelne

Schüler*innen, sondern ganze Klassen sollten für einige Wochen das Land wechseln. Schulpartnerschaften können gefördert, ein dauerhafter Austausch auch zwischen Lehrkräften organisiert werden.

Das sind Ideen, wie Europa konkret Lichtenberg stärken kann. Um in Brüssel damit ernst genommen zu werden, braucht die SPD ein starkes Wahlergebnis. Hier sind nun Sie gefragt.

Christian Paulus

Rettet den INF-Vertrag

Für Europas Zukunft Russland einbeziehen

Nachdem die US-Administration den INF-Vertrag über die Kontrolle nuklearer Mittelstreckensysteme formell gekündigt hat, zog Russland nach. Weitere wichtige Abkommen wie das New-START-Abkommen und der Nukleare Nichtverbreitungsvertrag geraten ebenfalls unter Druck.

Damit ist Europa vom Verlust der nuklearen Rüstungskontrolle und von einem Wettüben bedroht. Die Kündigung reiht sich ein in eine seit längerem konfrontativ geführte Aufrüstungsdebatte. Ein längst überwunden geglaubtes Denken in nuklearen, militärischen Abschre-

ckungsszenarien und Feindbildern kehrt zurück.

Militärische Aufrüstung löst keine Konflikte, sondern schafft neues Konfliktpotential. Sie bindet finanzielle Mittel, die zur Lösung bestehender Menschheitsprobleme dringend benötigt werden. Sicherheit, Frieden und Entwicklung in Europa sind nur mit Russland denkbar. Das endgültige Aus des INF-Vertrages im August 2019 kann noch verhindert werden. Bis dahin müssen die politisch Verantwortlichen alles versuchen, um den INF-Vertrag zu retten.

Karsten Strien

Völker, hört die Signale

Argumente für die Vereinigten Staaten von Europa

„Sie tritt ein ... für die Bildung der Vereinigten Staaten von Europa, um damit zur Interessensolidarität der Völker aller Kontinente zu gelangen.“ So steht es im Heidelberger Grundsatzprogramm der SPD von 1925.

Bis heute gab es viele Versuche, die États-Unis d'Europe Wirklichkeit werden zu lassen. Doch leider konnte nie eine Einigung erzielt werden. Aber wir geben nicht auf: Die United States of Europe können Europa endlich auf eine soziale Basis stellen, anstatt der Wirtschaft Vorrang zu geben.

Das Europäische Parlament soll

ein vollwertiges Parlament mit Gesetzesinitiative und direktem Einfluss auf die Arbeit der Kommission werden. Das stellt die stärkere demokratische Legitimierung heraus. Um die Parteien nicht länger in nationalen Grenzen verharren zu lassen, dürfen auch die Wahlen nicht länger über nationale Listen laufen. Gemeinsame Abrüstungspolitik in den Estados Unidos de Europa ersetzt kriegerischen Wettbewerb durch Friedenssicherung auf dem Kontinent.

Auf zur Solidarität aller europäischen Völker!

Tamara Lüdke/Kevin Einkenel

Europa konsequenter denken!

Gefordert sind mehr Transparenz, mehr Demokratie und mehr Mut

„Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!“ Double-bind nennt die Psychologie diese paradoxe Botschaft und beschreibt so das Grundproblem der Europäischen Union.

Die Mitgliedstaaten nutzen sämtliche Vorteile im Finanzbereich, welche als Infrastrukturförderung für soziale Projekte, Arbeitsplätze oder Kultur in alle Winkel unseres Kontinents fließen – auch nach Lichtenberg. Hinzu kommt die Freizügigkeit in Studium, Arbeit, Reiseverkehr... Wer wollte dies je wieder vermissen?

Zeitgleich blockieren aber nationalstaatliche Interessen einzelner Mitgliedstaaten notwendige Pro-



Kommt zusammen! Europa gemeinsam besser machen. Foto: pexels - rawpixel.com

zesse gemeinsamer Verständigung und koordinierten Handelns. Mancher profiliert sich innenpolitisch gar auf Kosten „derer in Brüssel“, wenn es opportun erscheint – ein Defizit in Bezug auf den Zusammenhalt der Union und die gemeinsame Idee von Europa. Die Gründungspläne des europäischen Projektes waren hier wesentlich weiter. Sie waren leidenschaftlicher und entschiedener!

Was folgt aus dieser Erkenntnis? Europa-Frust oder gar zurück zur Kleinstaaterei à la Brexit? Wohl kaum! Wirklich Zukunft zu gestalten – das kann nur heißen, Europa mutiger zu denken, konstruktiver und konsequenter! Diese Europäi-

sche Union ist der richtige Weg, aber sie muss besser werden. Zu Recht erhebt sich die Forderung nach weiterer Demokratisierung, insbesondere nach einer deutlichen Stärkung der Rolle des Europäischen Parlaments.

„In varietate concordia“ lautet das kaum bekannte Motto der Union: Einheit in Vielfalt. Dies, gepaart mit deutlich mehr Transparenz, demokratischer Gestaltungsmacht und Solidarität unter den Mitgliedstaaten, ist der Auftrag an die sozialdemokratische Politik im neuen Europäischen Parlament. Um diesen Auftrag bitten wir SIE!

Kai-Uwe Heymann